

## KI ist für die meisten Firmen kein Thema

Der Fachkräftemangel beschäftigt die Luzerner Unternehmen weiterhin stark. Beim Thema künstliche Intelligenz herrscht Zurückhaltung.

Alexander von Däniken

Die Zuversicht der befragten Luzerner Unternehmen ist um die Dicke eines Metallspans gewachsen, wenn es um die Suche von qualifizierten Arbeitskräften im nächsten Jahr geht. 13 Prozent der KMU gaben diesen Herbst an, dass das Rekrutieren neuer Fachkräfte nächstes Jahr etwas einfacher wird als heuer. 2022 waren es für dieses Jahr 9 Prozent. Unter dem Strich bleibt die Stimmung aber getrübt: Noch immer geht über die Hälfte der 1028 befragten Unternehmen davon aus, dass sich der Fachkräftemangel weiter verschärft.

Das aktuelle KMU-Barometer, das der KMU- und Gewerbeverband des Kantons Luzern (KGL) in Zusammenarbeit mit Demoscope erarbeitet und am Donnerstagabend an der Veranstaltung «Luzern 24» präsentiert hat, zeigt auch Unterschiede in den einzelnen Branchen. So erachten Firmen, die im Gesundheits- und Sozialwesen tätig sind, die Suche nach geeigneten Fachkräften als besonders schwierig. Und: Sie gehen für nächstes Jahr von einer grossen, nochmaligen Verschlechterung der Situation aus.

### Eine Branche ist besonders besorgt

Weil die Zahl der befragten Firmen aus dieser Branche relativ klein ist, sind laut KGL-Direktor Gaudenz Zemp Einschätzungen schwierig. «Aber es dürften schon die Gründe sein, die man schweizweit hört: eine steigende Nachfrage, eine schwierigere Rekrutierung von Personen aus dem Ausland und die Unklarheit über den Erfolg der Ausbildungs-offensive.» Bei Letzterem dürften sich die Resultate erst

in ein paar Jahren zeigen – wenn überhaupt.

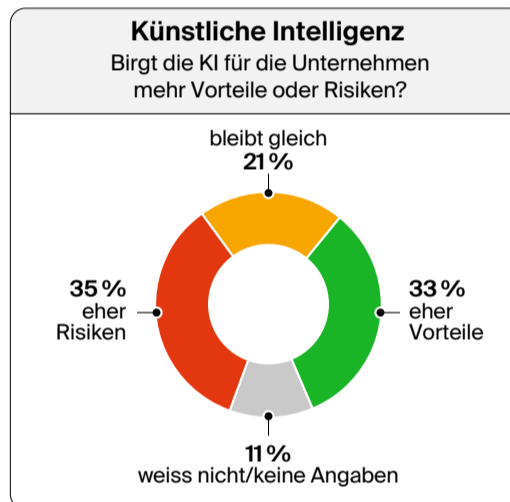
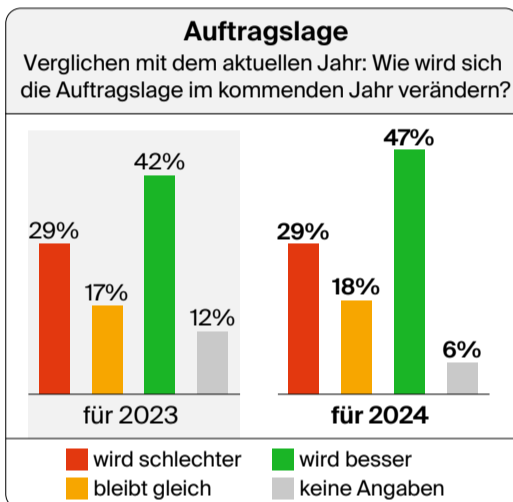
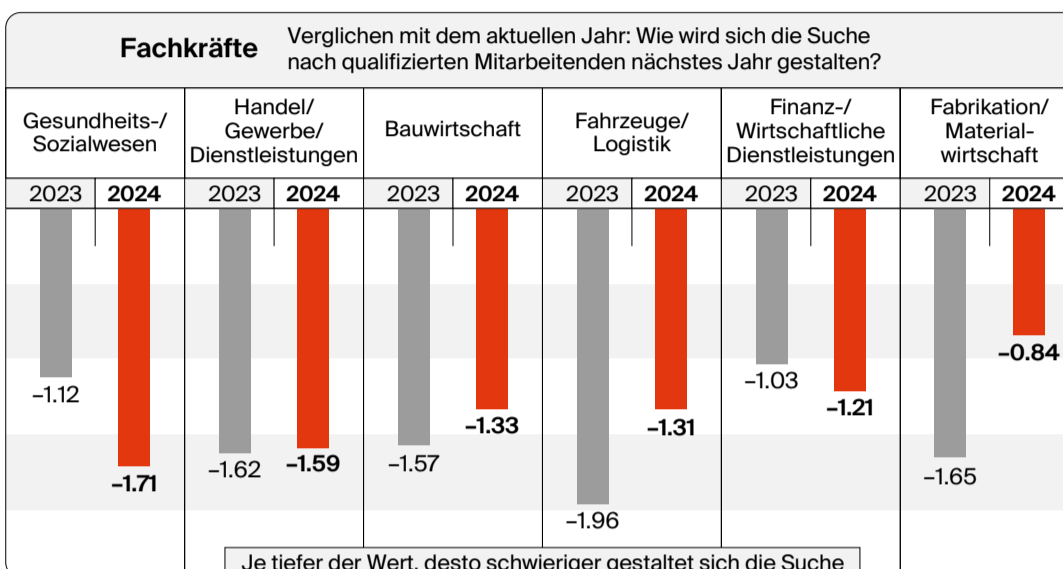
In anderen Branchen zeichnet sich zumindest kurzfristig eine kleine Entspannung ab. Besonders in der Fabrikation und in der Materialwirtschaft sind die Unternehmen für nächstes Jahr etwas zuversichtlicher, was das Besetzen offener Stellen mit qualifizierten Arbeitskräften betrifft. Trotz kleiner Lichtblicke: Fast drei Viertel aller Betriebe geben an, vom Fachkräftemangel betroffen zu sein.

### Lehrstellenmarkt bleibt angespannt

Werden keine ausgebildeten Profis mit Berufserfahrung gefunden, bietet sich die Ausbildung von eigenen Fachkräften an. Doch auch auf dem Lehrstellenmarkt bleibt die Situation angespannt. 42 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass es nächstes Jahr schwieriger wird, die Lehrstellen zu besetzen. Nur 22 Prozent glauben, dass sie 2024 einfacher Lernen-de rekrutieren können als dieses Jahr. Gegenüber der Umfrage vom letzten Jahr sind das Verbesserungen von jeweils nur einem Prozent.

Die Fachkräfte – ob erfahren oder angehend – wären dringend gefragt. Denn trotz der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten und trotz der Inflation, die auf die Konsumentenstimmung drückt, geht fast die Hälfte der befragten KMU (47 Prozent) 2024 von einer besseren Auftragslage als dieses Jahr aus. Das sind 5 Prozentpunkte mehr als in der Umfrage vom letzten für dieses Jahr. «Vermutlich schwingt hier die Hoffnung mit, dass es Nachholeffekte gibt. Ausserdem könnte der erwartete Rückgang der Teuerung einen positiven Effekt erwarten lassen», sagt KGL-Direktor Gaudenz Zemp.

### Das sagen Luzerner Unternehmen zu drei wichtigen Fragen



Quelle: Demoscope und KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern / Grafik: mop

Bei einem Blick auf die Unternehmensstandorte fällt auf: Firmen aus Stadt und Agglomeration sind deutlich optimistischer, ihre Auftragsbücher nächstes Jahr zu füllen, als Firmen auf der Landschaft. Warum das so ist, müsste laut Zemp ge-

nauer analysiert werden. Er vermutet, dass die Struktur der lokalen Unternehmen ein Grund sein könnte. So sei auf dem Land der Anteil an produzierenden Betrieben höher. Diese seien stärker von Kostensteigerungen und Lieferengpässen betroffen sind als Dienstleistungsbetriebe in der Stadt. Tatsächlich sind

Lieferengpässe noch immer ein Thema. Fast zwei Drittel der Unternehmen rechnen weiterhin mit diesem Problem.

### Grössere Firmen etwas aufgeschlossener

Ob Stadt oder Land: Bei knappen personellen Ressourcen die Produktivität steigern könnte

der Einsatz von künstlicher Intelligenz. Die Luzerner KMU sind in dieser Hinsicht gespalten: Rund ein Drittel sieht in der KI Vorteile, rund ein Drittel eher Risiken. Wobei die Unternehmen mit mindestens 50 Angestellten eher aufgeschlossen sind, genauso wie Firmen aus der Finanzbranche. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage, ob KI in den Unternehmen bereits eingesetzt wird: zu 70 Prozent nicht, zu 21 Prozent sporadisch und erst in 3 Prozent der Betriebe systematisch. Auch hier haben grössere Firmen und solche aus der Finanzbranche schon eher Erfahrungen gesammelt.

### 2024: Entscheidendes Jahr für die KMU

Für Gaudenz Zemp ist die Zurückhaltung nur auf den ersten Blick überraschend: «Vom Hype in den Medien und dem spielerischen Ausprobieren bis zur systematischen Anwendung in einem beruflichen Umfeld ist es meist doch ein recht weiter Weg.» Gerade kleine Betriebe könnten sich im Kundengeschäft keine Experimente erlauben. Die aktuellen Anwendungen seien aber doch noch mit vielen Unsicherheiten verbunden. «Es braucht für die KMU wohl fixfertige Anwendungspakete mit Funktionen für klar definierte Bereiche und günstigen, professionellen Support. Erst dann haben sie die nötige Zuverlässigkeit und damit die Sicherheit, dass die Anwendung auch nachhaltig funktionieren wird.» Für den KGL sei aber klar, dass sich die KMU schnell und intensiv mit den Entwicklungen auseinandersetzen müssen. Das kommende Jahr sei diesbezüglich ein entscheidendes.

## Der Sonntag verhindert Last-Minute-Weihnachtsgeschenke

Dieses Jahr sollte ist rechtzeitiger «Gschänkli»-Kauf angesagt. An Heiligabend bleiben die Geschäfte im Kanton Luzern zu.

Annina Stella Caviezel

Na hoffentlich kennen Sie's nicht: Am Morgen des 24. Dezembers noch schnell die letzten «Gschänkli» für die abendliche Weihnachtsfeier einkaufen. Diese Last-Minute-Angewohnheit müssen dieses Jahr auch die hartnäckigsten Späteinkäufer endgültig ablegen. Denn am Sonntag, 24. Dezember, bleiben die Läden in der Stadt Luzern geschlossen, wie auf der City-Vereinigung-Website zu lesen ist. Der Heilige Abend ist kein gesetzlicher Feiertag und fällt diesen Winter das erste Mal seit 2017 wieder auf einen Sonntag.

### «Agreement» trotz rentablem Verkauf

Doch nicht nur die Läden der Stadt Luzern machen am Vorabend des Weihnachtsfestes die Schotten dicht. Wie Emmen-Center-Direktor Roland Jungo erklärt, seien die grossen Händler wie Coop, Migros und Co. so-



Den Weihnachtseinkauf erledigt man dieses Jahr besser frühzeitig. Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 20. 12. 2022)

wie die Einkaufszentren im Kanton zur Übereinkunft gekommen, dass die Läden dieses Jahr am 24. geschlossen bleiben.

Auch das Emmen Center habe sich einem solchen «Agreement» – wie er es nennt – an-

geschlossen. Man wolle so die Mitarbeitenden entlasten und eine einheitliche Lösung im Kanton schaffen, sagt der Direktor. Denn als die Geschäfte 2017 vor derselben Entscheidung standen, entschloss man sich

einzig in Kriens und in der Stadt Luzern für die Ladenschliessung am Sonntag. Dies war allerdings, so berichtet Jungo, «verwirrend für die Bevölkerung».

Trotzdem habe sich der Verkauf an Heiligabend damals ge-

lohnt, sagt Jungo: «Der 24. Dezember ist ein sehr starker Tag für Food und alles, was man verschenken kann.» Er gibt aber auch zu bedenken, dass «ein grosser Teil der Bevölkerung gar nicht Weihnachten feiert». Und auch dieser Teil – und nicht nur Kunden unter vorweihnachtlichem Zeitdruck – profitierte eben vom Sonntagsverkauf vor sechs Jahren.

### Migros rechnet mit grosser Nachfrage

Da zusätzlich sowohl der Weihnachtstag am 25. wie auch der Stephanstag am 26. Dezember gesetzliche Feiertage sind, werden somit in diesem Winter im Kanton Luzern die Läden für volle drei Tage geschlossen bleiben. Mit einer Ausnahme: Wie auch an anderen Sonntagen werden die Geschäfte im Luzerner Bahnhof wie üblich öffnen.

Ein dementsprechend grosser Ansturm ist im Untergeschoss des Bahnhofs zu erwar-

ten. So schreibt eine Mediensprecherin der Migros auf Anfrage: «Bei den beiden Bahnhofsfilialen in Luzern rechnen wir vom 24. bis 26. Dezember mit grosser Nachfrage.» Auch der Body Shop erwartet im Hinblick auf die Weihnachtstage eine «intensive Woche». Die Migros teilt hierbei aber auch mit, sie rechne damit, dass viele Kundinnen und Kunden bereits am Samstag «den Lebensmittel-einkauf für die Weihnachtstage tätigen werden». Weswegen die Supermarkt-Filialen am besagten Tag bereits um 7 Uhr öffnen würden.

Um die Mitarbeitenden zu entlasten, schliessen allerdings sowohl Coop wie auch Migros nach eigener Angabe am 24. Dezember schon um 18 Uhr anstatt wie sonst um 22 Uhr. Die diesjährige Devise im Hinblick auf die Weihnachtstage ist also trotz Ausweichmöglichkeit Bahnhof: Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.